Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der Stettiner Hausfreund.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 50. Morgenblatt. Mittwoch, den 31. Januar. 1866.

Das neue in Deutschland einzuführende Maß.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß es in Deutschland fast so viele verschiedene Längenmaße giebt, als Staaten vorhanden sind und daß daher in den deutschen Längenmaßen eine gewaltige Verwirrung herrscht. Eine Einigung über ein gemeinsames deutsches Längenmaß thut daher dringend Noth und ist das Bedürfniß desselben allseitig anerkanut.

Die Bundesversammlung zu Frankfurt a. M. hat eine Kommission zur Herstellung eines gemeinsamen deutschen Maßes ernannt, diese hat ihren Bericht erstattet und wird die Frage, ob das vorgeschlagene Maß einzuführen sei, demnächst an die einzelnen Regierungen gelangen. Die Ansichten der Presse gehen über diese Frage sehr weit auseinander. Die Einen fordern unveränderte Einführung des französischen Metersystems, die Zweiten wollen Einführung eines Fußmaßes von ¾ Meter, die Dritten wollen ein eigenthümliches deutsches Maß eingeführt wissen. Die folgenden Artikel wollen die gleiche Frage vom wissenschaftlichen Standpunkte aus beantworten.

Es ist unzweifelhaft, daß das neue Maß, wie das Zahlensystem aller gebildeten Völker, zehntheilig sein muß, und auch nicht eine Abweichung von der Zehntheilung enthalten darf. Das Metersystem der Franzosen ist bis jetzt das einzige Maßsystem, welches nach diesem Grundsatze eingerichtet ist. Das neue Maß muß ferner ein künstliches sein. Jedes natürliche Verhältniß, wie Leibeslänge, giebt immer nur angenäherte Werthe, das Maß, welches allen Menschen gemeinsam sein soll, muß aber genau und ganz fest bestimmt sein, er muß daher ein künstliches sein. Ein bestimmter Erzstab, ein bestimmtes Erzgewicht bildet das gesetzliche Urmaß, nach welchem alle andern geregelt werden und wird so bewahrt, daß eine Abänderung desselben unmöglich ist. Es ist dann nicht schwer, mit jeder verlangten Genauigkeit andere Stäbe von gleicher Länge, von gleichem Gewichte zu fertigen und das Maß in beliebiger Zahl zu vervielfältigen. Schon Bessel verlangt deshalb, daß jedem gesetzlichen Maßsysteme ein künstliches Urmaß zu Grunde gelegt werde. Der Normalmeter in Paris empfiehlt sich als solcher künstlicher Maßstab, der für das gemeinsame Maß kann zu Grunde gelegt werden.

Das Metersystem bildet also eine treffliche Grundlage, an welche sich das neue Maß anschließen kann, dennoch müssen wir uns gegen die unmittelbare Einführung des Metersystems erklären, da dies gegen die wichtigsten Grundsätze eines guten Maßsystems verstößt. Unsere Gründe sind folgende:

1. Das Metersystem theilt den Erdäquator in 40 gleiche Theile. Dies aber ist unwissenschaftlich, wenn man nicht gleichzeitig das Jahr in 20 Monate, den Tag in 40 Stunden theilen will. So lange man das Jahr in 12 Monate, den Tag in 24 Stunden theilt, so lange muß man auch den Erdäquator in 24 gleiche Theile theilen.

2. Das Metersystem nimmt als Grundmaß den Meter von 3 Fuß Länge und theilt von hier aus 10theilig; dies aber ist wieder unwissenschaftlich. Zwar muß das gesetzlich festgestellte Maß ein künstliches sein und ist es daher willkürlich, welche Länge zur gesetzlichen Feststellung des Maßes gebraucht wird; aber eben weil die Annahme der Maßeinheit willkürlich ist, deshalb eben muß man Einheiten wählen, welche sich an natürliche einfache Verhältnisse anschließen. Diese einfachen Verhältnisse sind für die kleinen Maße die Theile des Leibes, Finger, Hand, Spanne, Fuß, Elle, Schritt, Klafter oder Leibeslänge, welche unter sich zehntheilig stimmen und für die großen Maße 1000 Schritte oder eine Meile und 1000 Meilen oder eine Aequatorstunde. Das Metersystem stimmt aber mit keinem dieser natürlichen Maße.

3. Das Metersystem hat ohne allen Grund mit allen geschichtlichen Maßen und Verhältnissen gebrochen und ist auch jetzt noch viel weniger verbreitet als das alte geschichtliche Maß, welches wir beibehalten wollen.

4. Das Metermaß hat aus gleichem Grunde auch alle volksthümlichen Namen für die Maße verworfen und mit einem Ungeschicke sonder Gleichen barbarisch zusammengesetzte, lange Namen gebildet, welche nimmer in das Volk dringen werden und zu steten Verwechselungen Anlaß geben. Eine einfache Gegenüberstellung der Meternamen und der geschichtlichen zeigt am schlagendsten die Geschmacklosigkeit der metrischen Benennungen:

Myriamètre. Post. — Kilomètre. Meile. Decamètre. Ruthe. — Mètre. Schritt. — Decimètre. Fuß. — Centimètre. Zoll. — Millimètre. Linie.

Solche barbarischen Fremdwörter mag gutheißen, wer will; wir vermögen es nicht, das Volk aber wird sich nimmer zu solchen Bildungen bequemen. Jeder, der für wahre Volksbildung ist, wird daher auch jene metrischen Namen mißbilligen und einfache geschichtliche und volksthümliche Namen fordern müssen. Schon der Name Mètre oder Maß ist nichtssagend und zeigt, daß die französischen Geometer ein rein willkürliches Maß zu Grunde gelegt haben, das sich an kein natürliches Verhältniß anschließt.

5. Will man die Probe machen, was volksthümlicher sei, so überlasse man dem Volke die Wahl. Man nenne also ⅙ Decimètre einen Finger, 5 Finger eine Hand, 6 Finger einen Decimètre, 10 Finger eine Spanne, 2 Spannen einen Fuß, 2 Fuß eine Elle, 3 Fuß einen Mètre, 5 Fuß einen Schritt, 2 Schritte eine Ruthe, 6 Schritte einen Dekamètre, 10 Schritte eine Kette, 6 Ketten einen Hektomètre. 1000 Schritte eine Meile und 6 Meilen einen Myriamètre und lasse das Volk wählen, ob es die Mètre-Maße oder die alten geschichtlichen Namen vorziehen wird. Wir glauben, daß uns Niemand widersprechen wird, wenn wir behaupten, daß das Volk die alten geschichtlichen und natürlichen Namen wählen und sich unter keinen Umständen auf die Mètre-Namen einlassen wird. Es bedarf also dieser Probe gar nicht einmal, jeder Unbefangene sieht ohne Weiteres, was das Volksthümliche und allein Naturgemäße ist. Und trotz dieser Einsicht wollte man es wagen, dem Volke sein geschichtliches und natürliches Maß zu nehmen und dasselbe durch ein unnatürliches, der Erdeintheilung nicht entsprechendes, mit gekünstelten fremden Namen verunziertes System ersetzen? Nimmermehr. Den Erfindern des Metersystems alle Ehre und Hochschätzung; sie haben zuerst ein strenge 10theiliges System durchgeführt und ihr Maß, der Meter möge daher für alle Zeiten das gesetzliche Urmaß bilden; wo aber jene Männer die einfachen und natürlichen Verhältnisse verlassen haben, da ist es Pflicht, zu diesen einfachen Verhältnissen zurückzukehren.

Deutschland.

Berlin, 30. Januar. Der Bau der von Berlin nach Görlitz führenden (27½ Meile langen) Eisenbahn hat im April 1865 zwischeu dem Bahnhofe Berlin und Kottbus begonnen und wird bis zur letzteren Stadt schon am 1. Mai d. J. vollständig beendet sein, so daß die gedachte Strecke mit diesem Tage dem Betriebe übergeben sein wird. Die ganze Bahn soll Ende dieses Jahres in vollständigem Betriebe sein. Der hiesige Bahnhof wird in diesen Tagen begonnen werden.

— Behufs der Ausführung der Fischerei-Ordnung für den Regierungs-Bezirk vom 30. August 1865 (Ges.-S. pro 1865, Seite 941), insbesondere der, die Beaufsichtigung betreffenden §§. 45 u. folg., sowie des §. 54 dieses Gesetzes sind nach sorgfältigen Ermittelungen der Regierung zu Stralsund neue Besoldungen und Entschädigungen 2c. im Betrage von 2972 Thlr. erforderlich, von denen bisher nur 600 Thlr. für den wegen seiner erweiterten Berufspflichten jetzt im Dienst-Einkommen zu verbessernden Fischmeister etatsmäßig gewesen sind. Es werden davon 1 Fischmeister, 4 Fischkieper, 2 Bootsleute u. s. w. unterhalten.

Glogau, 27. Januar. In Veranlassung einer Aufforderung des Kriegsministeriums, ihm mitzutheilen, unter welchen entgegenkommenden Bedingungen die Kommune auf die Errichtung der neuerdings beschlossenen Kriegsschule in Glogau reflektire, beschloß die heutige Stadtverordneten-Versammlung, dem Ministerium zu erklären, daß die Kommune bereit sei, deu Platz zur Errichtung einer Kriegsschule auf dem alten Exerzierplatze unentgeltlich herzugeben.

Lübeck. Am 23. d. M. fand hier eine Versammlung der Kaufmannschaft Statt znr Berathung der Frage, ob von Lübeck nach Travemünde eine Eisenbahn gebaut werden sollte, oder nicht. Der erste Antrag lautete — unglaublicher Weise — auf Räumung der Tribünen". Das ganze Publikum der Tribüne bestand nämlich, wie wir nachträglich aus der „Lübecker Zeitung" erfahren, „aus einem Vertreter der Presse", der sich dann auch wirklich aus dem Staube machte, ohne abzuwarten, ob der Antrag wirklich zum Beschluß würde erhoben werden, was indessen nicht geschah.

Wiesbaden, 28. Januar. (K. Z.) Bekanntlich besitzt der Königl. hannoversche Kammerherr Graf Kielmansegge, als gegeuwärtiger Besitzer der freiherrlich vom Stein'schen Stammgüter, in unserer Ersten Kammer die Landstandschaft mit dem Rechte, einen Stellvertreter zu schicken. Ungleich seinen meisten Standesgenossen, welche Hof- oder Staatsdiener substituiren, ertheilte er sein Mandat an einen Verwandten, den Freiherrn von Schwartzkoppen-Rottorf, einen in jeder Hinsicht unabhängigen Grundherrn, welcher sich denn auch in der Stände-Versammlung der liberalen Sache anschloß. Die Bevölkerung der Lahngegend, wo ohnehin die Steinsche Familie, namentlich die beiden nunmehr verstorbenen Töchter des großen Stein, die Gräfin von Giech und die Gräfin Kielmansegge, in wohlverdientem hohen Ansehen stehen, votirte dem Grafen Kielmansegge eine Dankadresse. Die von der Regierung subventionirte „Nassauische Landeszeitung" dagegen meldete, Graf Kielmansegge habe dem Baron Schwartzkoppen das Mandat gekündigt. Ich kann Ihnen nun aus zuverlässiger Quelle mittheilen, daß diese Nachricht aus der Luft gegriffen ist und daß der Graf dieser Tage das dem Freiherrn von Schwartzkoppen ertheilte Mandat in ehrenvollster Weise für den im nächsten Monate zusammentretenden Landtag von 1866 ausdrücklich erneuert und bestätigt hat.

Wien, 28. Januar. Das „Fremdenblatt" schreibt: „Es dürfte vielleicht nicht uninteressant sein, zu erfahreen, daß Se. Maj. Kaiser Maximilian von Mexiko die Bestimmung getroffen hat, daß alle seine regelmäßigen Bezüge und Geldeinkünfte von seinem europäischen Privatvermögen nicht nach Mexiko geschickt, sondern hier theils zum Ausbau des Schlosses Miramare, theils zu anderen Bauten auf seinen Gütern verwendet werden, der Ueberschuß aber in Europa zinstragend angelegt wird."

Pesth, 24. Januar. Große und in den betreffenden Kreisen sehr empfindliche Ueberraschung erregt das gestern erfolgte Verschwinden des als Roué wohlbekannten Bischofs und Statthaltereiraths Danielis, der mit einer Schuldenlast von 125,000 Fl. seinen Gläubigern das Nachsehen gelassen hat. Das Treiben des „hochwürdigen" Herrn, der in jeder Beziehung ganz ungezwungen wirthschaftete, war schon lange ein öffentliches Aegerniß. — Der diesmalige Fasching, von dem man sich so große Stücke versprach, ist ohne Leben und Theilnahme."

Ausland.

In **Verviers** wurde am 27. Januar die Büste von Richard Cobden enthüllt. Zweiundzwanzig Handelskammern hatten der Einladung derjenigen von Verviers durch Zusendung von Deputationen entsprochen, nur die von Tournays blieb im Schmollwinkel; die dortige alte Schutzzöllnerschaft fühlt noch einigen Groll. Die Feier im Stadthause unter Gervy's Vorsitze war durchaus würdig und die Reden, welche dem Freihandel ertönten, fanden Anklang, obgleich es an Uebertreibungen nicht fehlte, wie die z. B., „daß kein Mensch auf der ganzen Welt mehr gethan, als Richard Cobden, damit alle Nationen nur Eine Familie bildeten", Prince-Smith sprach für „die ganze Freiheit, welche die wahre Verbrüderung, diese einzige nicht schädliche Solidarität, schaffe". Auch Herr Horn sprach über die „Fusion der Nationen, jedoch ohne deren Centralisation"; jede Nation soll ihre Nationaltät bewahren, jede mit der anderen aber durch Eintracht verbunden und so die Humanität, Fraternität und Solidarität als große Dreieinigkeit geschaffen und ein Staatswesen, die Vereinigten Staaten von Europa genannt, gegründet werden; dies alles soll im Werke sein, und es soll durch die Cobden'schen Ideen zu Stande kommen. Ein anderer Redner stellte auf: Keine stehenden Heere, keine Mauthlinien mehr, die unser delenda Carthago! Fottord schloß das Redefest mit einer Feier der Solidarität, welche die Völker verbindet und zu Versammlungen führt, wie diese in Verviers. Nach der Feier im Stadthause folgte das obligate Zweckessen in der Literarischen Gesellschaft.

Brüssel, 28. Januar. Obgleich der Justiz-Minister vor Kurzem die Häupter der Bewegung für Abschaffung der Todesstrafe sehr freundlich empfangen, glaube ich nicht, daß er, wie verschiedene Blätter ankündigen, obige Reform selbst beantragen werde. Er wird jedoch einen darauf bezüglichen Antrag, den Herr Forgeur demnächst bei Gelegenheit des Revisions-Entwurfs des Strafgesetzbuches im Senate einzubringen beabsichtigt, nur sehr gelinde oder gar nicht bekämpfen und somit geschehen lassen, was mit den Ansichten der Nation übereinstimmt.

Die Notifikations-Gesandtschaft für Washington, der man gern einen parlamentarischen Charakter geben möchte, findet sich schwer zusammen und ist bisher verschiedenen Staatsmännern (u. A. Hrn. Vervoort) vergebens angetragen worden. Freilich ist in der republikanischen Hauptstadt kein Bändchen zu holen, und einen Händedruck des Präsidenten Johnson kann man sich nicht ins Knopfloch stecken.

Paris, 28. Januar. Ungewißheit und Aengstlichkeit an allen Ecken und Enden! „Ist Prim in Portugal? Wann räumen wir Mexiko? Welche Bedingungen stellen wir Italien, wenn wir Rom verlassen? In welchem Verhältnisse steht die Verfassung der Vereinigten Staaten zu der französischen? Werden wir mit der Union in Krieg gerathen? Wie weit wird die Wahlreform in England gehen?" So fragt das „Siècle", um zu veranschaulichen, wie viel Stoff zu Befürchtungen vorhanden ist. In einem zweiten Artikel nimmt das „Siècle" die „France" noch besonders vor, indem es äußert: „Die „France" ist uns noch die Antwort auf unsere Frage schuldig und wir wiederholen, was wir immer gesagt haben, daß die französische Regierung nie eine Verpflichtung übernommen hat noch übernehmen darf, die weltliche Papstgewalt schützen zu wollen, und die „France" wird nie im Stande sein uns zu überzeugen, daß unsere Politik in solchen Verfall gerathen könne." Die „France" findet diese Ansicht höchst naiv. Was die Antwort auf die Frage: „Werden wir Krieg mit Amerika bekommen?" betrifft, so wird dieselbe vielleicht schneller erfolgen, als man vermuthen dürfte, wenn die Mittheilung der „Independance Belge" begründet ist, die von hier berichtet: „Mir wird die Absendung einer Depesche der französischen Regierung an Montholon bestätigt. Ein Attaché aus dem auswärtigen Amte soll gestern mit geheimen Instruktionen abgegangen sein, und es heißt sogar, unser Vertreter in Washington solle zwei mehr oder minder kategorische Fragen stellen: ob die Fortdauer unserer Okkupation in Mexiko ein Casus belli gegenüber den Vereinigten Staaten werden könnte, oder zu welchen Eventualitäten unser Abzug die Bundes-Regierung bewegen werde, und welche Haltung sie dem sich selbst überlassenen neuen Kaiserthume gegenüber einzunehmen gedenke?" Die Absendung einer neuen Depesche wurde auch uns gestern angedeutet; ein solcher Schritt ist ganz in der Situation begründet, da die Tuilerien, wenn sie abziehen, um die Stellung des Casus belli nicht zu riskiren, wenigstens eine vertragsmäße Verpflichtung erzielen möchten, daß die Union dem schutzlos gelassenen neuen Kaiser nichts thun wolle. Dennoch bleibt die Bestätigung eines so raschen und kühnen Vorgehens abzuwarten.

— Gestern war großer Ball auf der preußischen Gesandtschaft. Die Fürstin zu Hohenzollen machte die Honneurs, da Graf v. d. Goltz bekanntlich nicht verheirathet ist. Der Kaiser sah abgespannt und finster aus, jedoch fühlte er sich offenbar angenehm überrascht, als um 1 Uhr ein Telegramm des Königs von Preußen einlief, welches den Botschafter beauftragte, der Kaiserin im Namen des Königs ein Bouqnet zu überreichen.

— Am 10. Febr. soll Prinz Napoleon seine neue wissenschaftliche Reise antreten; wohin, ist noch unbekannt; ob nach Senegambien, wie so oft angekündigt, bleibe dahin gestellt. Vorläufig ist dorthin Hr. Martin, Kapitän im Generalstabe, abgegangen, um im Auftrage der Regierung eine zuverlässige geographische Karte jener Besitzung anzufertigen. — Die Kaiserin hat den berühmten Maler Winterhalter ersucht, ein Portrait der Prinzessin zu Hohenzollern-Sigmaringen für ihre Privatgemächer in den Tuilerien

anzufertigen. — Aus Mexiko höre ich, daß die Hauptstadt des Landes für eigene Rechnung ein neues Anlehen zu negoziiren im Begriffe ist, das die Regierung in den Stand setzen soll, die projektirten Verschönerungen ins Leben zu rufen. Der Direktor des österreichischen General-Konsulats in London, Ritter Ignaz von Schöffer, siedelt jetzt nach Paris über, um die Stelle des ersten österreichischen Kommissars für die Ausstellung von 1867 zu übernehmen.

London, 28. Januar. Das von Zeit zu Zeit wieder auftauchende Gerücht, daß die Königin für ihre mit dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein verlobte Tochter eine größere Morgengabe als früher vom Parlamente verlangen werde, ist gänzlich unbegründet. Als die Prinzeß Alice den Thronfolger von Hessen-Darmstadt heirathete, war eine gewisse Aussteuer- und Appanagen-Scala für die jüngeren Töchter der Königin zwischen der Krone und dem Parlamente vereinbart worden, von der im vorliegenden Falle nicht abgegangen wird. Die Königin hat durchaus nicht den Willen, mehr zu verlangen, und das Parlament wird zuverläßlich nichts weniger bewilligen.

Italien. Das vielfach verbreitete Gerücht, der heilige Stuhl habe neulich eine Amnestie für politische Gefangene erlassen, ist so wenig wahr, daß selbst die aus der Romagna, den Marken und Umbrien gebürtigen Gefangenen dieser Art, welche im Jahre 1860 statt in Ancona oder Bologna unglücklicher Weise in dem Bagno von Civita-Vecchia oder in den Kerkern Roms schmachteien, noch bis auf den heutigen Tag in Haft gehalten werden.

— In Betreff der Stellnng der Kurie zu Rußland bestätigen, entgegen den ableugnenden oder abschwächenden römischen Berichten französischer Blätter, die offiziösen römischen Korrespondenten des „Katholique" und des „Journal de Bruxelles" die heftige Scene, die am Neujahrstage zwischen dem Papste und dem Heern v. Meyendorff vorgefallen, und fügen hinzu, daß der Kardinal Antonelli um die freundschaftliche Intervention Oesterreichs bei dem Petersburger Kabinete durch den Nuncius in Wien nachgesucht habe.

— Wider Erwarten sind die so gerechten Wünsche der in Rom lebenden Deutschen nach der Wiedereröffnung einer Schule für ihre Kinder, wo sie eine vaterländische Bildung erhalten, schon jetzt erfüllt. Monsignor Gaßner hat sie aufs Neue im Hospiz der Anima einrichten lassen, und zwar, wie man hört, nach einem mehr befriedigenden Plane, als früher.

Spanien. Der Marine-Minister soll mit aller Macht gegen Chili und Peru rüsten; doch woher Geld nehmen? Zabala scheint in übler Stimmung von seinem glorreichen Feldzuge in der Sierra de Toledo heimgekehrt zu sein, obwohl er den Zweck, Prim nicht zu fangen, glücklich erreicht hat. Der „Köln. Ztg." schreibt man aus Paris: „Aus Madrid verlautet, daß dort der Marine-Minister Zabala, so eben zurückgekehrt, seine Entlassung eingereicht habe. Es sei dies aus demselben Motive geschehen, aus dem man sich jetzt den Selbstmord Pareja's erkläre. Beide wären nämlich aus Peru gebürtig und gegen beide habe sich deshalb schon hier und da ein gewisses Mißtrauen bemerklich gemacht. Zabala insbesondere glaube, daß man ihn als Marine-Minister für jedes Unglück verantwortlich werde machen wollen, das jetzt der spanischen Flotte etwa zustoßen könnte. Er habe deswegen vorgezogen, sich schon jetzt zurückzuziehen. Die Bestätigung dieser Thatsache wird freilich noch abzuwarten sein. Daß Peru im Uebrigen, gebunden durch einen Allianz-Traktat mit Chili, auf dem Punkte stehe, Spanien ebenfalls den Krieg zu erklären, ist bekannt. Der Vertreter Spaniens beim Kabinet von St. James hat sich dort dem Auslaufen einer Panzerfregatte widersetzt, deren Ankauf durch die Regierung von Peru notorisch war. Dieses Kriegsschiff, Huescar genannt, befindet sich augenblicklich im Hafen von Brest. Außer dem Huescar hat Peru in jüngster Zeit noch eine Panzerfregatte von 16 Kanonen (150-Pfünder) und einen Monitor von 3 Kanonen (300-Pfünder) angekauft und, wie ich höre, sei nur, um den Empfang und die Ausrüstung dieser Schiffe bewerkstelligen zu können, eine frühere Kriegserklärung Seitens Peru's an Spanien unterblieben." Indeß zeigen sich chilenische Kreuzer bei Valencia, und auch in Catalonien, Aragonien und der Sierra Morena treiben sich noch Guerillabanden umher. Die portugiesische Regierung dagegen hat den eingetretenen Insurgenten die Wahl gelassen, entweder nach den Azoren deportirt zu werden oder eiligst den portugiesischen Boden zu verlassen. Ein Theil hat es vorgezogen, nach Spanien zurückzukehren, der Rest geht nach England, um dort des Weiteren gewärtig zu sein. Ueber Prims Person schwebt noch immer Dunkel.

⊙ **Aus Narwa,** 25. Januar. Die Anbahnungen der altrussischen Partei, die Regie der verschiedenen Verwaltungszweige, welche jetzt fast ausschließlich nach dem Prinzip des Selfgouvernements in den Ostseeprovinzen in Händen der aus einheimischen Mitgliedern gebildeten Verwaltungskörpern ruht, diesen zu entreißen und nicht nur russische Beamte, sondern auch russische Normen im Geschäftsgange einzuschmuggeln, sind bis jetzt noch immer an der Zähigkeit der Landstände und Ritterschaft gescheitert; dennoch werden immer wieder neue Versuche gemacht, und es gehört viel ausdauernde Wachsamkeit dazu, solchen Strebungen überall entgegen zu arbeiten und die trotz aller Aufmerksamkeit von jener Partei doch schon hier und da errungenen Vortheile so viel als möglich auf kleine Punkte zu beschränken.

Der Sieg, den die russischen Einwohner des zu unserer Stadt gehörigen, jenseits der Narwa belegenen Fleckens Iwangorod vor zwei Jahren dadurch errungen, daß sie in unser Stadtverordneten-Kollegium, in dem bis dahin niemals Russen gesessen, drei Bürger aus ihrer Mitte einzudrängen wußten, zeigt seine nachtheiligen Einwirkungen auf die Interessen des Deutschthums bereits in mehrfacher Weise. Denn nicht allein daß es durchgesetzt worden, daß alle in den Sitzungen in deutscher Sprache geführten Verhandlungen und Beschlüsse nun auch ins Russische übersetzt werden müssen und das deutsche Stadtblatt jetzt in beiden Sprachen gedruckt wird: so tritt auch in Bezug auf Schul- und Unterrichtswesen überall das russische Element dem deutschen entgegen und durch die entstehenden Kollisionen wird der Geschäftsgang in allen Zweigen der städtischen Verwaltung erschwert und schleppend.

Die herrschende linde Witterrng und der unbeständige abnorme Winter wirken allerdings nicht günstig auf die Gesundheit der an strengeres Klima gewöhnten Bevölkerung, vermindert aber die Noth an Futtermangel, der wir bei dem durchaus schlechten Ergebniß des vorigen Sommers mil Kummer entgegensehen mußten, um ein Bedeutendes, indem stellenweise, wo das Vieh sonst mit Anfang Oktober schon den Stall nicht mehr verlassen konnte, fast bis zu Weihnachten im Freien weidete und dadurch viel an Rauhfutter erspart wurde. In Folge dessen ist auch die gefürchtete Rothwendigkeit, einen Theil des Viehes um jeden Preis zum Verkauf stellen zu müssen, bis jetzt nicht eingetreten. Das magere Vieh ist nicht billiger als sonst, und Mastvieh wird sehr gesucht und gut bezahlt, weil wieder bedeutende Bestellungen auf Ochsen, die mit Anfang der Schifffahrt lebend abgesandt werden sollen, nach Hamburg und England gemacht sind.

Unweit Polangen, auf dem Wege nach der Grenze Lithauens, wurden vor Kurzem zwei Kisten mit Waffen und Munition gefunden, die wahrscheinlich nach Polen bestimmt waren, und deren Einbringer bisher unermittelt geblieben. Auch bei Kalkuhnen soll zur selben Zeit eine diesen gefundenen Kisten ganz ähnliche mit Waffen und Pulver durch eine Militärpatrouille in Beschlag genommen worden sein. Die in den Kisten befindlichen Gewehre sind nur Jagdflinten, theils Suhler, theils belgischer Fabriken, und scheint dies mehr eine Einschmuggelung im Interesse der Jagdliebhaber, als für einen politischen Zweck zu sein.

Pommern.

Stettin, 30. Januar. Die hiesige Sparkasse ist täglich nur 3 Stunden, von 9 bis 12 Uhr Vormittags, geöffnet und das Zimmer dabei so klein, daß nur wenige Menschen darin Platz finden. Eine solche Einrichtung dürfte denn doch für die erste Handelsstadt des preußischen Staates etwas zu kleinstädtisch erscheinen. In den letzten Tagen waren die Geldsuchenden, welche die Zinsen ihrer kleinen Ersparnisse abheben wollten, gezwungen vor der Thüre zu warten bis Platz ward. Viele hatten von 9 bis 12 Uhr gewartet, ohne vorzukommen. Mit dem Glockenschlage 12 Uhr wird aber die Kasse geschlossen, die Guten konnten also nach Hause gehen und den folgenden Tag von neuem kommen, um — vielleicht nochmahls vergeblich zu warten. Sparsam ist solche Einrichtung für die Kasse, ob auch für die Sparenden, darüber kounten diese nun Betrachtungen auf der Straße anstellen. Doch endlich kommt auch unser Sparer, ein Bedienter herein; er gelangt bis zum Zahltische und zählt seine mühsam ersparten 10 Thlr. auf den Tisch, aber — kein Ende des Leidens, unter seinen 10 Thlr. befinden sich auch Zweigroschenstücke, wefche in Preußen zur Scheidemünze zählen. Scheidemünze wird auf der Sparkasse nicht angenommen! Der Sparer kann also seine 10 Thlr. wieder mitnehmen und an einem andern Tage von neuem sich im Warten üben. Glückliche Herrschaft, die solche Bedienten, glückliche Stadt, die solche Sparkasse besitzt.

— Gestern wurden einige 40 Schiffer zu einer 14tägigen Landwehrübung bei der Infanterie und den Pionieren eingezogen.

— Das erste Apfelsinenschiff traf gestern direkt von Italien hier ein.

— Nach einem Gerüchte sollte in diesen Tagen das große Wietzlow'sche Haus am Roßmarkt, dessen Hintergebäude auf die Große Wollweberstraße münden, an einen Berliner Hofkonditor für 98,000 Thlr. verkauft sein. Da aber das Haus nach dem Instrumente des verstorbenen Kaufmanns Wietzlow erst nach 7 Jahren verkauft werden darf, so muß diese Geschichte auf einem Irrthume beruhen.

— Bei Gelegenheit seiner silbernen Hochzeitsfeier wurde dem Herrn Fabrikbesitzer Kolesch gestern von seinen Leuten ein silberner Pokal überreicht, sowie am Vorabende ein solennes Ständchen gebracht, bei dem die Orlin'sche Kapelle mehrere Musikstücke ausführte. Leider wurde die Festfeier selbst durch einen Unglücksfall getrübt, indem an demselben Tage einem seiner Schmiedegesellen durch eine herabstürzende Bodenluke eine Schulter zerschmettert wurde, so daß seine Aufnahme in's Krankenhaus erfolgen mußte.

— Auf den Wunsch des Vorstandes des Centralvereins in Preußen für das Wohl der arbeitenden Klassen macht die „Sp. Z." bekannt, daß derselbe alle diejenigen Personen, Gesellschaften, Vereine und Behörden, welche etwa während des letzten Jahrzehnts praktisch bewährte Wohnungen für Arbeiter errichtet haben, im Interesse einer ausgedehnten Nachfolge um möglichst eingehende Mittheilungen darüber ersucht. Namentlich werden Baupläne, Kostenrechnungen und Angaben über den Baugrund, das Baumaterial, eigenthümliche Konstruktionen, die Benutzung der Gelasse und die Höhe der Miethen, (auch in gewöhnlichen Häusern, zur Vergleichung) mit großem Dank entgegengenommen werden. Da der Verein beabsichtigt, zur Verbesserung der Wohnungen in allen Landestheilen und Wohnplatz-Gattungen seinerseits nach Kräften beizutragen, so sind Nachrichten vom platten Lande, so gut wie von kleinen und großen Städten her, gleich willkommen. Der solchergestalt gesammelte und durch schon vorhandenen vermehrte Stoff soll baldmöglichst verarbeitet, gesichtet und in wohlfeilen Heften zur öffentlichen Kunde gebracht werden.

— Die in Karlsruhe tagende Postkonferenz hat den Beschluß gefaßt, das Briefporto, für Orte, welche innerhalb eines Umkreises von 20 Meilen vom Orte der Absendung entfernt liegen, auf 1 Sgr. das Porto nach weiter als 20 Meilen entfernten Orten auf 2 Sgr. festzustellen und die für Briefpostsendungen bisher geltend gewesene dritte Zone aufzuheben.

— Unter dem 23. d. M. hat der Handelsminister folgende Verfügung erlassen: Nach Abschnitt V. Abth. 2 §. 7 der Postdienst-Instruktion und der Dienst-Instruktion für Post-Expediteure dürfen Beilagen, von denen nicht nach Format, Papier, Druck oder sonst feststeht, daß sie Theile der Zeitung selbst bilden, bei Zeitungen, die innerhalb des preußischen Postbezirkes erscheinen, für deren Verlag und Debit derselben durch die Postanstalten zur Beförderung und Besorgung bei den Zeitungen nicht zugelassen werden. In neuerer Zeit hat sich nun mehr und mehr der Gebrauch gebildet, daß größeren Zeitungen regelmäßige Nebenblätter beigegeben werden, welche zwar ebenfalls in bestimmten Zeiträumen, aber gewöhnlich nicht so oft wie die Hauptzeitung erscheinen und auch äußerlich im Format, Papier oder Druck meist nicht mit der Hauptzeitung übereinstimmen. Dabei unterscheiden sich zwei Fälle, nämlich: 1) das Nebenblatt wird nur im Zusammenhange mit der Hauptzeitung abgelassen, so daß ein besonderes Abonnement auf das Nebenblatt für sich allein nicht stattfinden kann, oder 2) das Nebenblatt wird auch unabhängig von der Hauptzeitung im besonderen Abonnement abgelassen. Mit Rücksicht hierauf wird in Ergänzung der angeführten Instruktions-Vorschrift hiedurch bestimmt, daß in dem Falle ad 1 das Nebenblatt als Beilage der Hauptzeitung zur debitsmäßigen Beförderung und Besorgung durch die Postanstalten auch dann zuzulassen ist, wenn dasselbe äußerlich in Format, Papier oder Druck mit der Hauptzeitung nicht übereinstimmt. Hierbei gilt indeß als unerläßliche Bedingung, daß das Nebenblatt sich in irgend einer Weise, sei es durch Prospekt und Titel des Hauptblattes oder durch die Bezeichnung als Beilage oder wenigstens nach Inhalt der von dem Verleger an die Postbehörde abzugebenden schriftlichen Erklärung über die Verlagsbedingen, als regelmäßige Beilage der Hauptzeitung charakterisiren muß. In dem Falle ad 2, wenn also das regelmäßige Nebenblatt auch für sich allein, im besonderen Abonnement, bezogen werden kann, darf dasselbe dagegen als Beilage der Hauptzeitung beim Postdebit auch künftig nur dann zugelassen werden, wenn beide Blätter in Format, Papier und Druck übereinstimmen. Ueberhaupt bleiben in Betreff der sonstigen Zeitungs-Beilagen die bisherigen Vorschriften unverändert bestehen.

Cöslin, 27. Januar. Die Verwaltung der vakant gewordenen Kreissekretär-Stelle des Schivelbeiner Kreises ist zunächst probeweise dem bisherigen Regierungs-Civil-Supernumerarius Strelow I. von der Königl. Regierung übertragen.

Colberg, 27. Januar. So eben verlautet, daß dem Hrn. Oberlehrer Dr. Fischer hierselbst von Seiten des Provinzial-Schulkollegiums aufgegeben worden, seinen Austritt aus der Stadtverordneten-Versammlung binnen 8 Tagen anzuzeigen.

Vermischtes.

Osnabrück, 24. Januar. Der Mord zu Iburg, welcher vor etwa anderthalb Jahr an einem kaum dem Knabenalter entwachsenen jungen Menschen verübt wurde und damals viel Aufsehen und Entrüstung erregte, hat jetzt seinen Thäter gefunden. Es ist bekannt, daß es bis jetzt nicht gelungen war, den Mörder zu entdecken, ungeachtet die Behörden die größte Thätigkeit entwickelten und eine Anzahl Verdächtiger eingezogen war. Vor Kurzem ging das Gerücht, der Mord sei von einem bald nach der That nach Amerika Ausgewanderten verübt; dieses Gerücht hat die Wahrheit hinter sich gehabt. Es ist jetzt ein Schreiben von dem Thäter an seine hier gebliebene Frau angelangt, worin derselbe ein offenes und reuevolles Bekenntniß giebt. Er, ein Landmann aus jener Gegend, kannte den Ermordeten, begleitete ihn an dem früher angegebenen Sonntagmorgen auf dem Wege nach Iburg, wo der arglose junge Mensch ihm erzählte, er habe von seinem Lehrherrn den Auftrag, sieben Thaler als Bezahlung nach Iburg zu bringen. Das Verlangen, die Summe des zu seiner Auswanderung nöthigen Geldes zu vermehren, die Habgier ließ den Gedanken des Mordes in ihm entstehen; er lockte seinen arglosen Gefährten in ein am Wege befindliches Gehölz unfern von Iburg, tödtete und beraubte ihn. Bald nach der That wanderte er, ohne Verdacht zu erregen, aus. Er gesteht ferner in seinem Briefe, sein erwachtes Gewissen lasse ihm Tag und Nacht keine Ruhe, und um dessen Qualen los zu werden, werde er von Amerika zurückkehren und sich der über ihn verhängten Strafe gern unterwerfen. Die Frau des Mörders theilte ihrem Seelsorger den Brief mit, und es wurde bereits bei der Behörde die nöthige Anzeige über den Brief und das Schuldbekenntniß gemacht.

Neueste Nachrichten.

Triest, 30. Januar. (Priv.-Dep. d. Berl. B.-Z.) Das bisher zur Vertretung sardinischer Unterthanen ermächtigte schwedische General-Konsulat hierselbst ist jetzt zur Vertretung der Interessen sämmtlicher Italiener zugelassen worden.

Florenz, 29. Januar, Abends. Der Senat hat einen auf Vertagung der Diskussion über die Schatzverwaltung gerichteten Antrag verworfen. — Der preußische Gesandte sagte gestern bei Ueberreichung der Insignien des Schwarzen Adler-Ordens an den König: Unter Ew. Majestät Regierung und unter dem Beistande befreundeter Fürsten fährt Italien fort, sich die Sympathien von ganz Europa zu gewinnen und sich mit dessen Interessen zu identificiren. Das internationale Band, welches auf dem Gebiete des Handels sich um Italien und Deutschland zu schlingen im Begriff steht, ist ein neuer schlagender Beweis dafür. Der König antwortete, daß ihm die Freundschaft des Königs von Preußen um so werthvoller sei, als sie, gestützt auf die Gleichartigkeit der traditionellen Sympathien und Tendenzen in beiden Königlichen Häusern, Deutschland und Italien eine zweier großen Nationen würdige Zukunft verheiße.

Börsen-Berichte.

Berlin, 30. Januar. Weizen preishaltend. Für Roggen-Termine bestand in der ersten Börsenhälfte feste Stimmung, theils durch vereinzelte Deckungsankäufe für den laufenden Monat, theils durch einige Kaufordres für die Sommermonate. Nach befriedigter Kauflust zeigten sich wiederum vielseitige Abgeber, und Preise verfolgten nachgebende Richtung, so daß der Markt gegen gestern wenig verändert, aber flau schließt. In loco kleiner Handel. Gek. 3000 Ctr. Hafer disponible reichlich angeboten. Termine unverändert. Gek. 600 Ctr.

Rüböl unterlag heute mehrfachen Schwankungen, nach anfänglicher Mattigkeit befestigte sich die Stimmung wieder und Preise gingen schließlich über Anfangsnotirungen, indem gekündigte 6400 Ctr. zum Theil zurückgenommen wurden. In Spiritus ist auch heute keine wesentliche Aenderung eingetreten, die wenigen Umsätze, welche zu Stande kamen, geschahen zu unveränderten Preisen. Schluß matt. Gek. 10,000 Quart.

Weizen loco 46—75 Rt. nach Qualität, gelb märkischer 66 Rt., gelb schles. 67 Rt., fein weiß schles. 71 3/4 Rt., bunt poln. 59 Rt. ab Bahn bez.

Roggen loco 71—81pfd. 48 Rt. ab Boden und frei Wagen bez., Januar 48, 1/4, 1/8 Rt. bez., Januar-Februar 47 3/4 Rt. bez. u. Br., 1/2 Gd., Frühjahr 48, 1/8, 47 7/8 Rt. bez., 48 Br., 47 3/4 Gd., Mai-Juni 49, 1/8, 49 Rt. bez. u. Br., 48 3/4 Gd., Juni-Juli u. Juli-August 50, 1/8, 50 Rt. bez. u. Br.

Gerste große und kleine 33—45 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 24—27 Rt., schles. 24 3/4—25 1/2 Rt., fein desgl. 25 1/2 bis 26 1/4 Rt., Januar 25 3/4—7/8 Rt. bez., Januar-Februar 25 5/8 Rt. bez., Frühjahr 26 5/8 Rt. bez., Mai-Juni 27 1/8 Rt. Br., Juli-August 27 5/8 Br.

Erbsen, Kochwaare 54—60 Rt., Futterwaare 48—52 Rt.

Rüböl loco 15 1/2 Rt. Br., Januar und Januar-Februar 15 1/4, 1/8, 3/8 Rt. bez., Februar-März 15 1/3, 1/6, 3/8 Rt. bez., April-Mai 15 1/2, 3/8, 13/24 Rt. bez., Mai-Juni 15 1/3, 1/4, 1/2 Rt. bez.

Leinöl loco 13 2/3 Rt.

Spiritus loco ohne Faß 14 1/6—5/24 Rt. bez., Januar, Januar-Februar u. Februar-März 14 1/6, 1/8 Rt. bez. u. Gd., 1/6 Br., April-Mai 14 3/4, 17/24 Rt. bez., 3/4 Br., 2/3, Gd., Mai-Juni 14 23/24, 11/12 Rt. bez. u. Gd., 15 Br., Juni-Juli 15 1/3, 7/24 Rt. bez., 1/3 Br., 1/4 Gd.

Breslau, 30. Januar. Spiritus 8000 Tralles, 13 17/24. Weizen Januar 59. Roggen Januar 44 5/8, do. Frühjahr 44 1/2. Rüböl Januar, 16 1/4. Raps Januar 142 1/2.

Berliner Börse vom 30. Januar 1866.

Dividende pro 1864.		Zf		
Aachen-Düsseldorf	3 1/2	3 1/2	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	42 7/8	bz
Amsterd.-Rotterd.	6 19/20	4	125	B
Bergisch-Märk. A.	7 1/2	4	152	bz
Berlin-Anhalt	11 5/6	4	221	G
Berlin-Hamburg	10	4	158	bz
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	201	bz
Berlin-Stettin	7 5/6	4	135 1/2	bz
Böhm. Westbahn	—	5	72	B
Bresl.-Schw.-Freib.	8 2/3	4	141 1/2	bz
Brieg-Neisse	4 1/3	4	91	bz
Cöln-Minden	15 5/6	3 1/2	167 3/4	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	3/4	3	65	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4 1/2	84 1/2	B
do. do.	—	5	89 3/4	bz
Löbau-Zittau	1/2	4	40 5/6	G
Ludwigsh.-Bexbach	9 1/5	4	157	G
Magd.-Halberstadt	25	4	211 1/2	bz
Magdeburg-Leipzig	18 3/4	4	276	G
Mainz-Ludwigsh.	7 1/2	4	138 1/2	B
Mecklenburger	3 1/2	4	76	bz
Niederschl.-Märk.	4	4	96 1/2	B
Niederschl. Zweigb.	4 1/12	4	79 1/2	G
Nordb., Fr.-Wilh.	—	4	69 7/8	bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	10	3 1/2	177	bz
do. Litt. B.	10	3 1/2	156	B
Oesterr.-Frz. Staats	5	5	110 3/4	bz
Oppeln-Tarnowitz	3 1/4	4	81 5/8	bz
Rheinische	6 1/4	4	127 3/4	bz
do. St.-Prior.	6 1/4	4	128 1/4	G
Rhein-Nahebahn	0	4	33 3/8	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3 1/2	—	—
Russ. Eisenbahnen	—	5	78 3/4	bz
Stargard-Posen	3 1/2	3 1/2	97	bz
Oesterr. Südbahn	8	5	112	bz
Thüringer	8	4	138 1/2	G

Prioritäts-Obligationen.

	Zf		
Aachen-Düsseldorf	4	89	G
do. II. Emission	4	88 3/4	bz
do. III. Emission	4 1/2	99	G
Aachen-Mastricht	4 1/2	71 3/4	bz
Aachen-Mastricht II.	5	72 1/2	B
Bergisch-Märk. conv.	4 1/2	100 1/2	B
do. do. II.	4 1/2	100	B
do. do. III.	3 1/2	80 1/2	bz
do. do. III. B.	3 1/2	80 1/2	bz
do. do. IV.	4 1/2	99	bz
do. do. V.	4 1/2	98	G
do. Düss.-Elb.	4	89	B
do. do. II.	4 1/2	97 3/4	G
do. Drt.-Soest	4	88 1/2	G
do. do. II	4 1/2	98 1/2	G
Berlin-Anhalt	4	96 3/8	B
do. do.	4 1/2	100 1/2	G
Berlin-Hamburg	4	98	G
do. do. II.	4	97 1/2	G
Berl.-P.-Mgd. A.	4	92 3/4	bz
do. do. B.	4	92 3/4	bz
do. do. C.	4	91 3/4	G
Berlin-Stettin	4 1/2	100 1/2	G
do. do. II.	4	90 1/4	bz
do. do. III.	4	90 1/4	B
do. do. IV.	4 1/2	100	B
Bresl.-Freib. D.	4 1/2	98 1/2	G
Cöln-Crefeld	4 1/2	97 1/4	G
Cöln-Minden	4 1/2	100 1/2	G
do. do. II.	5	103 1/2	G
do. do.	4	92 1/2	B
do. do. III.	4	90 1/8	bz
do. do.	4 1/2	99 1/2	B
do. do. IV.	4	90	B
Cosel-Oderberg	4	86 1/4	bz
do. do. III.	4 1/2	93	G
Magd.-Halberst.	4 1/2	100	G
- - Wittenb.	3	70 1/4	G
Magd.-Wittenb.	4 1/2	99 1/4	bz
Mosk. Rjäs gar.	5	87	bz
Niederschl.-Mrk.	4	94 3/4	bz
do. do. conv.	4	95	bz
do. do. - III.	4	93 1/4	B
do. do. - IV.	4 1/2	100 1/4	bz
Niedschl. Zwb. C.	5	101 1/2	B
Oberschl. A.	4	94 1/2	G
do. B.	3 1/2	83	B
do. C.	4	92 3/4	B
do. D.	4	92 3/4	B
do. E.	3 1/2	81 1/2	bz
do. F.	4 1/2	99 3/8	G
Oesterr. Franz.	3	251	bz
Rheinische	4	89 1/2	G
do. v. St. gar.	3 1/2	86 1/4	bz
do. 1858. 60.	4 1/2	98 3/4	G
do. 1862.	4 1/2	98 3/4	G
do. v. St. gar.	4 1/2	101	B
Rhein-Nahe. gar.	4 1/2	99	G
do. II. Em. gar.	4 1/2	99	G
Rjäsan-Kozlov	5	78	bz
Rig-Dünab.	5	80	B
Ruhr-Cref. K. G.	3 1/2	97 3/4	bz
do do II	4	88 1/2	B
do do III	4 1/2	97 1/2	G
Stargard-Posen	4	—	—
do do II	4 1/2	98	G
do do III	4 1/2	98	G
Südösterr.	3	223	bz
Thüringer	4	97 1/4	G
do III	4 1/2	97 1/8	G
do IV	4 1/2	101 1/2	bz

Preussische Fonds.

	Zf		
Freiwillige Anl.	4 1/2	100 5/8	B
Staatsanl. 1859	5	104 1/8	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4 1/2	100 3/4	bz
do 50/52	4	96	bz
do 1853	4	96	bz
do 1862	4	96	bz
Staatsschuldsch.	3 1/2	88 7/8	bz
Staats-Pr.-Anl.	3 1/2	121 1/4	G
Kur- u. N. Schld.	3 1/2	88	B
Odr.-Deich.-Obl.	4 1/2	98	bz
Berl. Stadt-Obl.	4 1/2	101 1/2	G
do do	3 1/2	87	G
Börsenh.-Anl.	5	103	G
Kur- u. N. Pfdbr.	3 1/2	83 7/8	bz
do neue	4	93 3/4	bz
Ostpreuss. Pfdbr.	3 1/2	80 1/4	G
do -	4	88 3/4	bz
Pomm. -	3 1/2	83	bz
do -	4	93 1/4	bz
Posensche -	4	—	—
do neue	3 1/2	97	G
do -	4	91 7/8	bz
Schlesische	3 1/2	88	bz
Westpreuss.	3 1/2	80 1/4	bz
do	4	88 3/4	bz
do neue	4	88	bz
Kur- u. N. Rentbr.	4	94 1/2	G
Pommer. Rentbr.	4	94 3/4	G
Posensche -	4	92 3/4	bz
Preuss. -	4	94	bz
Westf.-Rh. -	4	97 1/4	G
Sächsische -	4	94 3/4	B
Schlesische -	4	96 1/4	B
Hypothek.-Cert.	4 1/2	101 1/4	bz

Ausländische Fonds.

	Zf		
Oesterr. Met.	5	60 1/4	G
do. Nat.-Anl.	5	63 3/4	bz
do 1854r Loose	4	75	B
do Creditloose	—	74 1/4	B
do 1860r Loose	5	81 1/2	bz
do 1864r Loose	—	49 3/4	bz
do 1864r Sb. A.	5	67 1/4	bz
Italienische Anl.	5	63 1/4	B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	70	bz
do. do. 6. A.	5	85 3/4	bz
Russ.-engl. Anl.	5	89	bz
do do	3	54 1/4	B
do do 1862	5	89 5/8	bz
do. do. 1864 holl.	5	93 1/2	B
do. do. 1864 engl.	5	93	G
Russ. Prämien-A.	5	91 7/8	bz
Russ. Pol. Sch.-O.	4	67 1/2	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	92 1/2	B
Pfdbr. n. in S.-R.	4	64 1/4	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89	G
Amerikaner	6	71	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	55	G
N. Badisch. 35 Fl.	—	30 1/2	bz
Dessauer Pr.-A.	3 1/2	102	B
Lübeck. do.	3 1/2	50 1/2	bz
Schwd. 10 Thl.-L.		—	

Wechselcours.

	Zf		
Amsterdam kurz	3	143 5/8	bz
do. 2 Mon.	3	142 3/8	bz
Hamburg kurz	4	153	bz
do. 2 Mon.	4	151 3/4	G
London 3 Mon.	4	6 21 7/8	bz
Paris 2 Mon.	3	80 3/4	G
Wien Oest. W. 8 T.	5	96 1/2	bz
do. do. 2 M.	5	95 5/8	bz
Augsburg 2 M.	4	56 22	G
Leipzig 8 Tage	4	99 5/6	G
do. 2 Mon.	4	99	G
Frankf. a. M. 2 M.	3 1/2	56 24	G
Petersburg 3 W.	5 1/2	86 1/4	bz
do. 3 Mon.	5 1/2	85 1/4	bz
Warschau 8 Tage	6	77 7/8	bz
Bremen 8 Tage	4 1/2	110 3/4	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 19/20	4 1/2	154 1/4	bz
Berl. Kassen-Verein	8	4	133 1/2	G
Pomm. R. Privatbank	6	4	96 1/2	G
Danzig	7 1/2	4	109 1/2	G
Königsberg	6 3/4	4	109 1/2	G
Posen	7	4	103 3/4	B
Magdeburg	5 9/10	4	99	B
Pr. Hypothek-Vers.	10	4	114 1/2	G
Braunschweig	0	4	87	G
Weimar	7	4	102 3/4	B
Rostock (neue)	6 7/12	4	114	G
Gera	8	4	107 1/2	B
Thüringen	4	4	71 1/2	B
Gotha	7	4	103 1/2	G
Dess. Landesbank	6	4	90	bz
Hamburger Nordb.	7 5/8	4	116 3/4	G
do. Vereinsb.	7 21/32	4	107	G
Hannover	5 2/3	4	90 1/4	G
Bremen	7 3/10	4	116 1/2	G
Luxemburg	4	4	76 1/2	bz
Darmst. Zettelbank	8	4	100 1/4	bz
Darmstadt	6	4	91 3/8	bz
Leipzig	4	4	84 7/8	B
Meiningen	7 1/4	4	101 1/2	bz
Koburg	8	4	100 1/4	bz
Dessau	0	5	2 3/8	B
Oesterreich	5	4	72 5/8	bz
Genf	—	4	36 3/8	bz
Moldauische	0	4	29 5/8	B
Disc.-Comm.-Anth.	6 1/2	4	99	bz
Berl. Handels-Gesellsch.	8	4	109	bz
Schles. Bank-Verein	6 1/2	4	114 1/4	B
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	8 1/2	5	124 5/8	bz
Dess. Cont.-Gas-Ak.	9 3/4	5	163	bz
Hörder Hütten	8	5	115	G
Minerva Bergw.-A.	0	5	38 1/8	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 9/10 G	Napoleons	5 12 1/2 G
- - ohne R.	99 3/4 bz	Louisd'or	111 1/2 G
Oest. öst. W.	97 1/8 bz	Sovereign	6 24 G
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 8 3/4 G
Russ. Bankn.	78 bz	Goldpr. Z.-Pf.	465 3/4 bz
Dollors	1 11 3/4 G	Friedrichsd.	113 1/2 bz
Imperialien	5 17 G	Silber	29 29 G
Dukaten	3 6 1/8 B		

Die geehrten monatlichen Abonnenten der

Stettiner Zeitung

bitten wir, das Abonnement zum Beginn des Februars rechtzeitig erneuern zu wollen.

Die Redaktion.

Die geehrten Abonnenten des

Anzeigers

bitten wir, bei Beginn des Februars das Abonnement auf den Anzeiger rechtzeitig erneuern zu wollen.

Die Redaktion.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Elisabeth Keffel mit dem Königlichen Lieutenant im 1. Brandenburgischen Ulanen-Regiment (Kaiser von Rußland) Nr. 3, Herrn von Busse (Fürstenwalde). — Frl. Mathilde Picht mit dem Herrn Predigtamts-Kandidaten Weber (Loitz). — Marie v. Dadelsen mit Hrn. Franz Ackert (Grabow a. O. — Stettin). — Frl. Sophie Schmidt mit Herrn August Strebe (Stettin-Rammin).

Verehelicht: Herr Fritz Dittmer und Fr. Elise Dittmer, geb. Rohling (Stralsund).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Carl Friederici (Stettin). — H. Tetzlaff (Lübsche Mühle bei Stettin).

Gestorben: Herrn F. Hager Tochter Pauline, 6 J. (Stettin). — Schmiedegeselle Johann Bergemann, 43 J. (Bredow bei Stettin). — Schaffner Carl Drawe, 53 J. (Stettin). — Herrn C. Körnke Sohn Arthur, 11 M. (Stettin). — Herr Schneidermeister Martin Friedrich Müller, 63 J. (Stettin). — Herr L. W. Ehlers, Kaufmann, 83 J. (Greifswald). — Herr Gustav Engelbrecht, Dr. med. (Stralsund).

Kirchliches.

Mittwoch den 31. d. M. Abends 7 Uhr: Bibelstunde im Saale des St. Gertrudstiftes. Pred. Köhn.

Mittwoch, den 31. Januar cr.: Wochengottesdienst im Johanniskloster-Saale (Neustadt) um 6 Uhr Abends: Herr Prediger Textor.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Eugen Hermann Theodor Arnold zu Königsberg (Firma: Arnold u. Co.), ist der kaufmännische Konkurs eröffnet. Tag der Zahlungseinstellung 11. Januar cr., einstweiliger Verwalter Kaufmann Aug. Kauenhowen in Königsberg, erster Termin 10. Februar cr. Vormittags 12 Uhr vor dem Kommissar, Gerichts-Assessor Friese.

Ein Wort des Vertrauens und der Liebe an die Bewohner Stettins.

In diesen Tagen sind die ersten Spatenstiche zum Beginn der **Bugenhagenstiftung in Ducherow** geschehen. Das soll mit unseres Gottes Hülfe **ein Haus des Segens und der Hülfe zunächst für die mancherlei Noth unter den Volksschullehrern** in Pommern werden. Die Noth ist **sehr** groß, das kann ich versichern, obgleich ich sie noch bei weitem nicht in ihrer ganzen Schwere und Ausdehnung kenne, denn nirgends ist mehr **verschämte** Armuth als bei den Lehrern. Weit über 1000 Lehrer in Pommern haben Alles in Allem kaum 100 Thlr. jährlich; nicht wenige Lehrerwittwen (in einer kleinen pommerschen Stadt leben ihrer 15) sind in der dürftigsten Lage, müssen sich wohl gar als „Ortsarme" und Tagelöhnerinnen ihr kümmerliches Brod verdienen; sehr viele Lehrer können sich kein gutes Buch zu ihrer Fortbildung anschaffen, können ihre Kinder nichts Tüchtiges lernen lassen. Die Lehrernoth ist eine Landeskalamität; denn die Jugend des Landes hat den Schaden davon, wenn viele Lehrer kaum anders als mit Seufzen und schweren Sorgen ihr heilig und mühselig Tagewerk ausrichten können. — Darum wird, so hoffe ich, die Bugenhagenstiftung Theilnahme und bereitwillige Hülfe finden, bei allen denen, die ein Herz haben für die Noth der armen Lehrer, ihrer Wittwen und Waisen. Es soll ein Waisenhaus werden, worin 36—40 Lehrerwaisen christlich erzogen und tüchtig unterrichtet werden, auch im Gartenbau und der Buchbinderkunst, und damit verbunden ein Seminar, worin wohlbefähigte Söhne von tüchtigen, aber armen Lehrern unentgeltlich ihre Vorbildung, je nach ihrer Neigung, zum Schuldienst oder Missionsdienst empfangen sollen. „Bugenhagenstiftung" soll es heißen, als ein würdiges Denkmal des würdigsten Mannes, den unser gesegnetes Pommerland erzeugt hat, „Dr. Pommers", des Herzensfreundes und Gehülfen Luthers bei Reformation und Bibelübersetzung. — Das angekaufte Grundstück, dem Ducherower Bahnhofe gegenüber trefflich gelegen, kostet 1,800 Thlr., das Haus wird 10,000 Thlr. kosten, die Einrichtung vielleicht 3 bis 4000 Thlr. Das ist viel, und doch wenig für den reichen Waisenvater und Armenfreund im Himmel, wenig für die christliche Liebe und ihre immer wieder neue Bereitwilligkeit, Gotte zu geben, was Gottes ist! — So bitte ich denn auch mit gutem Vertrauen die Bewohner Stettins, die Begüterten um unverzinsliche Darlehen auf 2—5 Jahre oder um etwas größere Geschenke, die Unbemittelten und Armen um ihre Scherflein und um ein Vaterunser obendrein. — In Herrn Theodor von der Nahmers Antiquarium (Herr Ludwig Haase) werden derartige Zeichnungen und Liebesopfer für die Bugenhagenstiftung zu Ducherow bereitwillig in Empfang genommen werden. Auch zu direkter Empfangnahme, etwa durch Postanweisung, bin ich jederzeit bereit.

Ducherow, am 26. Januar 1866.

W. Quistorp, Pastor.
Vorsteher des pommerschen Lehrerbundes.

Mit dem herzlichsten Dank für alle Gaben, womit die geehrten Wohlthäter unsers Vereins in dem vergangenen Jahre, besonders auch zum Weihnachtsfeste, unsere Wirksamkeit in der Armen- und Krankenpflege gütigst unterstützt haben, verbinden wir die pflichtgemäße Angabe unserer Einnahme und Ausgabe. Die Erstere betrug an Geschenken und Beiträgen 258 Thlr. 10 Sgr. 9 Pf. und die Letztere 250 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf., so daß wir mit einem Bestande von 8 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf. in das laufende Jahr eingetreten sind. Leider konnten wir bei den nur geringen Mitteln nicht immer in dem Grade helfen und unterstützen, als es wünschenswerth gewesen wäre. Wir bitten deshalb unsere theuren Wohlthäter trotz der vielseitigen Ansprüche, durch ihr Vertrauen und fernere Beihülfe, uns Muth und Freudigkeit zu weiterer Wirksamkeit erhalten zu helfen.

Stettin, den 29. Januar 1866.

Der Wohlthätigkeits-Verein.
Auguste Brause, geb. Fischer, Vorsteherin.
Florentine Hoffmann, Kassenführerin.

Ehemalige Schüler des Herrn Professor Giesebrecht in Stettin wünschen demselben als Zeichen der Liebe und Dankbarkeit ein Album zu überreichen. Die betreffenden Herren werden daher gebeten, ihre Photographien nebst Angabe ihrer Adresse und ihrer Stettiner Gymnasialzeit an den Herrn Superintendenten Meinhold in Cammin, möglichst im Laufe des nächsten Monats gelangen zu lassen.

Pommersches Museum.

Dem Vorstande des Vereins „Pommersches Museum" sind bisher Bücher verschiedener Art zum Besitz übergeben, namentlich ist ihm eine werthvolle Sammlung von Werken, welche die Geschichte und Geographie Pommerns betreffen, von Herrn Justiz-Rath Pitzschky anvertraut worden. Er betrachtet diesen Besitz als Grundlage einer zu bildenden Bibliothek, deren Benutzung nicht bloß den Mitgliedern des Vereins, sondern überhaupt den Bewohnern Stettins und Pommerns zugänglich gemacht werden soll. Wie der Verein überhaupt seine Aufgabe darin erkannt hat, ein Mittelpunkt für die in Pommern zerstreuten Sammlungen zu werden, und deren allgemeine Benutzung zu erleichtern, so sieht der Vorstand in der Gründung einer Bibliothek theils durch die ihm zu Gebote stehenden Mittel, theils durch die Beihülfe, die, wie er hofft, ihm sowohl Privatpersonen als auch Korporationen werden angedeihen lassen, ein Unternehmen von allgemeinem Nutzen.

Demgemäß wendet er sich zunächst an die geehrten Bewohner Pommerns und namentlich Stettins mit der Bitte: **für diese Bibliothek ihm Bücher, besonders wissenschaftlichen Inhalts, sei es in geringerer Zahl, zukommen zu lassen,** welche in den von der Königlichen Regierung überlassenen Räumen des hiesigen Schlosses aufgestellt, demnächst katalogisirt und der allgemeinen Benutzung dargeboten werden sollen.

Ueber die Art und Weise der Benutzung wird weitere Mittheilung erfolgen.

Der unterzeichnete Vorsitzende des Vereins ist bereit, Gaben der bezeichneten Art in Empfang zu nehmen, und über jegliche Anfrage, welche diesen Gegenstand betrifft, Auskunft zu geben.

Stettin, den 12. Januar 1866.

Der Vorstand des Vereins: Pommersches Museum:
Im Auftrage: **Heidemann,**
Gymnasial-Direktor, Königs-Platz Nr. 8.

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung bestätigte Klassensteuer-Rolle pro 1866 liegt in den nächsten 8 Tagen in unserer Registratur zur Einsicht offen und wird mit der Erhebung der Steuern am 1. Febr. cr. begonnen werden.

Grabow a. O., den 29. Januar 1866.

Der Magistrat.
Knoll.

In der Aula des Gymnasiums.

Mittwoch den 31. Januar, Abends 6 1/2 Uhr: Vortrag des Direktors Heydemann über das Heydenthum in den ersten Jahrhunderten nach Christi Geburt.

Submissions-Einladung.

Die zur Unterhaltung der Staats-Chausseen im diesseitigem Baukreise erforderlichen Materialien sollen im Wege der Submission beschafft werden und zwar für

a. die Berlin-Stettiner-Chaussee:
Station 15,57 — 15,87 ca. 220 Schachtruthen Steine 65 „ Kies
„ 18,79 — 19,11 „ 250 Schachtruthen Steine 116 „ Kies

b. die Stettin-Pasewalker (bei Rismark) 35 Schachtrth. Steine 40 „ Kies.

Versiegelte Offerten auf die ganzen Lieferungen, wie auch auf kleinere Abschnitte sind bis Freitag den 9. Februar cr. Vormittags 9 Uhr in meinem Geschäfts-Lokal, Louisenstraße Nr. 4, abzugeben, woselbst auch vorher die Lieferungs-Bedingungen eingesehen werden können.

Stettin, den 29. Januar 1866.

Der Bau-Inspektor
Thoemer.

Wissenschaftlicher Verein.

Donnerstag, den 1. Februar 1866,
Abends 6 1/2 Uhr,
Im Conferenz-Zimmer des Gymnasiums
Herr Dr. von Boguslawski:
Ueber die projectirte Nordpol-Expedition.

Vorzüglichkeit!

STETTIN.

Gebrüder Leduc,

Pommerensdorfer Anlage Nr. 25,

empfehlen

Schwarze Seifen,

welche, durch ein neues Verfahren fabrizirt, jeder Konkurrenz begegnend, sich durch ihre **Qualität** und **vortheilhaften Preis** auszeichnen.

Sparsamkeit!

Nr. 17, Ausverkauf, Roßmarktstraße Nr. 17,

empfiehlt von gut gearbeiteten dunkel gewordenen mahag. Möbeln, als: Cylinder-Bureaux, Damenschreibtische, Büffets, Spinde, Nähtische, bronzene und mahagoni Spiegel in allen Größen, Plüsch-Sopha's mit Fauteuil, sowie jede Art Möbel, Spiegel und Polster-Waaren zu jedem nur annehmbaren Preise.

August Müller, Roßmarktstraße Nr. 17.

---

7 Stämme fichten Bauholz,

40 — 44 Fuß lang, 12 Zoll Kubik im Durchmesser, sind sofort billig zu verkaufen. Näheres Rosengarten Nr. 70 bei

Franz Gerber.

Fichten, elsen, eichen, birken und buchen

Brennholz,

vorzüglich trocken und fest, offerirt zu 7, 8, 9, u 10 Thlr. frei vor die Thüre

Wm. Helm, gr. Wollweberstr. 40.

Beste trockene **Wolliner Schlemmkreide** zu 8½ Sgr. pr. Centner bei

Wm. Helm, gr. Wollweberstr. 40.

Als besonders **billig** empfehlen:

Gestickte Tüll-Gardinen,

" **Mull-Gardinen,**

" **Mull mit Tüll-Gardinen,**

schwarze Kleidertaffete,

ferner:

Einzelne Fenster

Mull- u. Gaze-Gardinen

für die Hälfte

der sonstigen Preise.

Gebr. Saalfeld,

Breitestraße Nr. 30.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mein Lager, gut sortirt in allen Arten Schuhen und Stiefeln in bekannter Reellität, jetzt 25% billiger als bisher, auch verkaufe ich meine guten Prima-Gummischuhe 2½ Sgr. billiger als bisher, um wirklichen Geldmangel abzuhelfen.

C. Hoffmann, Schulzenstraße 23.

Böhmische u. franz.

Glacée-Handschuhe

für Herren und Damen, sowie eine Parthie zurückgesetzter Handschuhe bei

Bianca Wiechert,

Mönchenstraße 31, Ecke des Roßmarkts parterre.

Torf-Verkauf.

Von dem berühmten und anerkannt guten Schwantewitzer Torf a Tausend 2 Thlr. 15 Sgr. frei vor die Thür, werden Bestellungen bei Herrn F. Sorge, Artilleriestraße Nr. 14, angenommen, wo Proben zur Ansicht liegen.

---

2 Tische sind billig zu verk. Schulstr. 2, Hinterh. 2 Tr.

Kl. Domstr. 17, 4 Tr., ist ein Kleiderspind und Küchengeräth wegen Umzug billig zu verkaufen.

---

1 Bett und 1 Wand-Uhr sind billig zu verkaufen. Mönchenbrückstraße 6, 3 Tr.

Ein eleganter neuer Halbverdeckwagen ist billig zu verkaufen. Pelzerstraße 5.

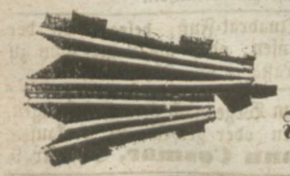
Eine transportable Kochmaschine mit Bratofen und Wasserbehälter steht zum Verkauf Baumstr. 16—17, i. L.

---

1 Pult, 1 Tisch, 1 Schreib-Sekretair, 1 Groß-Stuhl, stehen billig zum Verkauf Schulzenstraße 3, 2 Tr., daselbst findet ein junger Mann zum 1sten Wohnung.

Für Schuhmacher- auch Schneidermeister

steht eine gute, neue Nähmaschine von Orth u. Komp. aus Leipzig, zum Verkauf. Mönchenstraße 17—18, im Schuhladen.



Blasebälge

aller Größe in der Fabrik

Fuhrstraße Nr. 8.

C. Bährmann.

Schöne Borsdorfer Aepfel, hochrothe Apfelsinen. Sämmtliche Sorten von blühenden Topfpflanzen werden zu den billigsten Preisen verkauft. Fuhrstraße 5, bei

H. Schurwanz.

Wollene Herrensocken,

Paar 12½ Sgr.

Wollene Frauenstrümpfe,

Paar 17½ Sgr.

bei **W. Johanning,**

Schulzenstraße 44—45.

Echt Amerikanische Gummischuhe Newark-Fabrikat,

empfiehlt

Emanuel Lisser,

Breitestraße 29—30.

Die Kammfabrik

von

F. Schröder, Rosengarten 53, part.

empfiehlt ihr Lager von Kammwaaren in Schildpatt, Elfenbein, Büffel und gewöhnlichem Horn, bei sauberer Arbeit zu billigsten Preisen. — Jede Reparatur an Schildpatt und anderen Kämmen wird aufs Beste ausgeführt.

Nähmaschinen zu Weißzeug, Double und allen andern Stoffen empfehlen wir von unserm Commissions-Lager. Diese Maschinen geben denen aus den berühmtesten Fabriken hervorgegangenen in keiner Hinsicht etwas nach und zeichnen sich bei ihrer soliden und praktischen Konstruktion noch durch sehr billige Preise aus.

Durch coulante Zahlungsbedingungen kommen wir weniger Bemittelten möglichst entgegen.

Gebr. Telschow,

Comtoir, Mittwochstraße 5 und 6.

Als bestes Mittel gegen rauhe und empfindliche Haut empfehlen wir unsere ärzlich geprüfte

Glycerin-Seife,

a Packet mit 3 Stück 7½ Sgr. Diese giebt der Haut nach kurzem Gebrauch ein frisches, jugendliches Ansehen, entfernt sicher alle Arten Hautmängel, als Sommersprossen, gelbe Flecke 2c., und ist vorzüglich bei Bädern und für Kinder zu empfehlen.

Kamprath & Schwartze,

Parfümerie- und Toiletteseifen-Fabrik in Leipzig.

Alleiniges Depot für Stettin bei

B. Henry, Schulzenstraße Nr. 5.

Ich empfing ferner große Transporte von

frischen ungarischen Rappkuchen,

die billigst und in ausgezeichneter Qualitat offerirt

H. Voss, in Stettin.

Zinkschmelze

von

Hermann Cohn,

20. Breitestr. 20.

Für **Dachzink** und **Zinkabfälle** zahle ich stets die höchsten Preise, und setze **diese auch während des Winters nicht herunter.**

Hermann Cohn

20 Breitestraße 20.

Künstliche Zähne,

ganze und halbe Gebisse, sowie Reparaturen jeglicher Art werden schnell und dauerhaft angefertigt bei

A. Teseler, Zahutechniker, Breitestr. Nr. 59.

In Pasewalk ist eine Bäckerei mit vollständigem Inventarium sofort oder zu Ostern d. J. zu verpachten. Näheres Magazinstraße 2, 2 Tr., Kl. links.

Gummischuhe reparirt am besten **C. Hoffmann**, Schulzenstraße 23.

Ein Pelzkragen ist gefunden worder. Der Eigenthümer desseben kann sich melden im Gesellenhause bei Weber.

Meine Färberei, Wasch- u. Fleckenreinigungs-Anstalt befindet sich Fuhrstraße Nr. 12.

J. Jähn, Färbermstr.

Eine Tischlerwerkstatt nebst Wohnung wird zu miethen gesucht, zum 1. April oder auch früher. Näheres in der Expedition d. Bl.

Neustädtsche Badeanstalt,

Wilhelmstraße Nr. 9 empfiehlt warme und Douche-Bäder (à 7½ Sgr.) zu jeder Tageszeit.

Ein Regenschirm mit dem Naman des Besitzers am Stock, ist irgendwo stehen geblieben und wird der Finder freundlichst ersucht, denselben Schulzenstraße 26, 1 Tr. im Vorderhause abzugebn.

Bitte zu beachten!

Junge Mädchen, welche Wäsche nähen können oder erlernen wollen, können sich melden kl. Oderstraße 3—4, parterre. Daselbst werden billig und sauber Plätthemden, sowie sämmtliche Wäsche angefertigt.

Handarbeitunterricht wird Kindern und Erwachsenen ertheilt. Wilhelmstraße 3, 4 Tr.

Maschinen-Stepperei

wird schnell und billig ausgef. Schuhstr. 26, 2 Tr. vorn.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

Artilleriestraße Nr. 6, **Dreyjahr.**

Meinen anerkannt guten Mittagstisch empfehle bestens. Auch werden Menagen außer dem Hause verabreicht.

Minna Rödiger, Paradeplatz 27b, part.

Hiermit empfehle ich meinen kräftigen

Mittagstisch

im Abonnement zu 8 Thlr., wovon auch Menagen außer dem Hause zu jeden Preis verabreicht werden

A. Gatow, Koch, gr. Oderstraße 14.

Dem auswärtigen, namentlich auch dem reisenden Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich jetzt auch in meiner Conditorei alte Weine, Liqueure und Biere führe. Mein erstes Bestreben wird nur dahin gerichtet sein, die mich Beehrenden stets reell zu bedienen.

J. Schultz, Conditor.

Lassan, im Januar 1866.

Die Conditorei in Grabow

empfiehlt ihren anerkannt vorzüglichen Kaffee, so wie Bier, Porter und andere Getränke.

Achtungsvoll

Wittwe **H. Schleif.**

Mein neu überzogenes Billard, meinen Mittagstisch, sowie überhaupt mein Restaurations-Lokal, Fischerstraße 16, empfehle gehorsamst. **Ant. Holm.**

E. Doege's Restauration,

Louisenstraße Nr. 23. — Heute und die folgenden Tage: **Concert und komische Gesangs-Vorträge** der Gesellschaft **Berger** aus Prag, Mitwirkung der Zwillingsschwestern Fräulein Minna und Dora.

Victoria-Saal.

Morgen, Donnerstag, den 1. Februar:

Bei brillanter Beleuchtung und Dekoration des Saales:

Zweiter großer

Maskenball.

Die Ballmusik wird von der verstärkten Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Kunde** ausgeführt. Um 11 Uhr beginnt die im Kostüme ausgeführte

Bauern-Sinfonie-Polonaise,

nach derselben wird das Zeichen zum Demaskiren durch Trompeten-Fanfare gegeben.

Weitere Ueberraschungen den mich Beehrenden zu bereiten, behalte ich mir vor. Eine elegante Maskengarderobe steht den Besuchern zur Disposition, auch ist gestattet unmaskirt zu erscheinen.

Anfang 7½ Uhr. Entree 1 Sgr.

Abonnement zum Tanz für Herren 10 Sgr., von 11 Uhr ab 5 Sgr.

Sengstock.

Zu Maskenbällen

empfehle ich eine gute Auswahl von Bärten, Locken, Perrücken jeden Genres, Rococo- und Allongen-Perrücken, Larven 2c. **Fensch**, Coiffeur, gr. Wollweberstr. 39, nahe der Neustadt.

Hôtel garni von M. Sachs,

Bollwerk 15. — Heute und folgende Tage

Concert u. Gesang.

Devantier's Etablissement.

Heute Mittwoch:

Grosses Concert

von der **Hauskapelle.**

Anfang 8 Uhr. Entree 1½ Sgr.

Königs-Saal.

Heute Mittwoch, den 31. d. Mts.:

Conzert und Tanz.

Masken-Anzüge

für Herren sind sehr billig zu vermiethen gr. Wollweberstraße 39, parterre links.

STADT-THEATER

in Stettin.

Mittwoch, den 31. Januar. 1866.

Lohengrin.

Große romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner.

Donnerstag den 1. Februar 1866.

Ein Trödler.

Bürgerliches Schauspiel in 5 Akten von Brachvogel.

Vermiethungen.

Breitestraße 57 eine freundl. möbl. Stube 2 Tr. hoch an 1 oder 2 Herren zum 1. Februar zu verm.

Krautmarkt 6 ist eine Stube mit Möbel sogl. zu verm.

Eine freundliche Wohnung, Sonnenseite, bestehend aus 2 tapezierten Zimmern mit Balkon, heller Kammer und Küche, Corridor, Holzstall, Keller 2c. zum 1. März cr. und eine desgl. Wohnung, besteh. aus 1 Stube, 1 Kammer, Küche, Corridor, Holzstall, Keller 2c. ist sofort auch später Grünhof, Zabelsdorferstr. Nr. 11 zu vermiethen.

Für Tischler!

ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer Küche, Keller, Holzstall und Brettergelaß **nebst geräumiger Werkstelle** zum 1. April c. zu vermiethen.

Das Nähere Zabelsdorferstraße Nr. 11 zu erfahren.

Oberwiek Nr. 80

ein **Laden** nebst Wohnung zum 1. März zu verm.

Oberwiek Nr. 50

ist ein Laden nebst Wohnung, worin seit vielen Jahren ein Barbiergeschäft mit gutem Erfolge betrieben ist, zum 1. April d. J. miethsfrei.

Mönchenstraße Nr. 15 ist die Belle-Etage, bestehend aus 4 Stuben und reichlichem Zubehör, mit auch ohne Pferdestall z. 1. April zu verm. Näh. Roßmarktstraße 17, 2 T.

Der Laden

Mönchenstraße Nr. 15 (am Roßmarkt) ist zum 1. April zu vermiethen. Näheres Roßmarktstraße Nr. 17, 2 Tr.

Roßmarktstraße Nr. 17 ist die Belle-Etage im Ganzen oder getheilt zu verm. Näheres das. 2 Tr.

Kirchplatz Nr. 1 ist die 3te Etage aus 1 Saal und 8 Zimmern bestehend, mit auch ohne Pferdestall, Wagenremise und Kutscherstube, veränderungshalber sofort oder später zu vermiethen. **Erhard Weissig.**

Oberwiek Nr. 50

sind Räumlichkeiten zur Werkstatt für Tischler, Böttcher 2c. zum Frühjahr zu haben.

Der Laden

Schuhstr. Nr. 2 mit und ohne Repositorium,

Grünhof, Grenzstr. Nr. 9 ein Quartier von 3 Stuben mit Garten und ein kl. Quartier,

Grünhof, Zabelsdorferstr. ein Quartier von 2 Stuben nebst Zubehör,

Bredow Nr. 18 ein Quartier von Stube, Kammer und Küche,

Züllchow, Chausseestr. Nr. 13 ein gleiches Quartier,

Bredow-Antheil, Martinstr. 5a ein gleiches Quartier,

große Lastadie Nr. 88 ein gleiches Quartier

zu vermiethen von dem Administrator **Schultze**, Friedrichsstraße Nr. 6, 3 Tr.

Frauenstraße Nr. 21 ein Quartier von 2 Stuben nebst Zubehör, gr. Lastadie Nr. 9 ein kleines Quartier, Bred.-Antheil, Martinstr. Nr. 10 ein gleiches Quartier zu vermiethen von dem Administrator **Schultze**, Friedrichstraße Nr. 6, 3 Tr.

---

1 anständ. Mäd. f. Wohn. b. einz. L. Pelzerstr. 9, 2 T. r.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

1 Köchin für Restauration wird sofort verlangt. Mthfr. Neitzel gr. Lastadie 31, Hof 4 Tr.

Eine gesunde kräftige nette Amme, von außerhalb, ist sofort zu empfehlen. Miethsfr. Neitzel, gr. Lastadie 31.

Hausmädchen und Mädchen für Alles werden verlangt. Miethsfrau Neitzel, gr. Lastadie 31.

Wir suchen einen mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteten Lehrling fürs Comtoir.

Th. Lieckfeld & Co.

Ein ordentlicher Bursche, der die Schmiede-Profession erlernen will, kann sich bei mir melden.

C. F. Dreyer, Roßmarkt Nr. 4.

---

1 Mädchen auf den Nachm. w. verl. Frauenstr. 24, 2 Tr.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge:

Abgang:

nach Berlin I. Zug 6^{30} fr., II. Zug 12^{45} Nm., Kourierzug 3^{54} Nm., III. Zug 6^{30} Nm.

nach Köslin I. Zug 7^{50} fr., Kourierzug nach Stargard, von da Eilzug nach Köslin 11^{32} Vm.

nach Kreuz I. Zug (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Pyritz, Naugard, Wollin, Kammin) 10^{8} Vm., nach Kreuz und Köslin-Kolberg II. Zug (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Swinemünde, Kammin) 5^{17} Nm.

nach Pasewalk (Stralsund) Eilzug 10^{46} Vm., gemischter Zug 2^{15} Nm., III. Zug Stralsund-Prenzlau 7^{55} Nm.

nach Stargard Lokalzug 10^{45} Nm. (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.).

Ankunft:

von Berlin I. Zug 9^{55} Vm., Kourierzug 11^{23} Vm., II. Zug 4^{50} Nm., III. Zug 10^{28} Nm.

von Pasewalk Lokalzug 8^{49} Vm., II. Zug von Pasewalk (Stralsund) 9^{38} Vm., III. Zug 8^{35} Nm.

von Kreuz und Köslin-Kolberg I. Zug 11^{54} Vm., II. Zug 6^{17} Nm., Eilzug von Köslin (Kourierzug von Stargard) 3^{44} Nm., II. Zug von Köslin-Kolberg 9^{20} Nm.

von Stargard Lokalzug 6^{5} fr.

Posten:

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4^{25} fr.

Kariolpost nach Grünhof 4^{45} fr. und 11^{20} Vm.

Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 fr.

Botenpost nach Neu-Torney 5^{50} fr., 12 Mitt., 5^{50} Nm.

Botenpost nach Grabow u. Züllchow 11^{45} Vm. u. 6^{30} Nm.

Botenpost nach Pommerensdorf 11^{55} Vm. u. 5^{55} Nm.

Botenpost nach Grünhof 5^{45} Nm.

Personenpost nach Pölitz 5^{45} Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5^{40} fr. u. 11^{55} Vm.

Kariolpost von Pommerensdorf 5^{40} fr.

Kariolpost von Züllchow und Grabow 7^{15} fr.

Botenpost von Neu-Torney 5^{45} fr., 11^{55} Vm. u. 5^{45} Nm.

Botenpost von Züllchow u. Grabow 11^{30} Vm. u. 7^{30} Ab.

Botenpost von Pommerensdorf 11^{50} Vm. u. 5^{50} Nm.

Botenpost von Grünhof 5^{20} Nm.

Personenpost von Pölitz 10 Vm.